

VOGUE_{Hallas}

Kultur&Menschen

In dieser Ausgabe haben wir diesmal einen ganz anderen Event beobachtet und für unsere treuen Vogue-Leser aufgeschrieben. Es handelt sich hierbei um ein Thema, welches in aller Munde sein sollte: Das Gerichtsverfahren des Sokrates. Vogue war dabei und hat einen exklusiven Artikel verfasst!

501 Geschworene haben sich vor 1 Woche versammelt. Bei dem Gerichtsverfahren ging es um niemand anderen als Sokrates, der vielen in Athen bekannt sein sollte. Auch wir von der Vogue wurden bereits von Sokrates angesprochen und geprüft.

„Er hat mich mitten am Tag angesprochen ob ich mich für weise halte.“, so eine Vogue-Journalistin. „ich sagte ihm, dass ich ja nun im hohen Alter bin, und mich gerade im Bereich meines Berufes für recht weise halte. Ein Fehler, denn dies war Futter für Sokrates: Stundenlang stand ich bei ihm und habe mir seine Philosophie angehört. Zugegeben, er hat mich weder gezwungen noch Geld verlangt, und es war außerordentlich interessant, aber sieht er denn nicht, dass wir, die im Gegensatz zu ihm arbeiten, genug anderes zu tun haben?“

Vor einiger Zeit haben wir auch seine Frau Xanthippe befragt, er war bisher jedoch zu unbedeutend um ihm einen Platz in einer unserer Ausgaben zu gewähren. Die jüngsten Skandale haben dies nun geändert, weshalb wir das Gespräch mit Xanthippe nachträglich drucken:

Vogue: Xanthippe, für die Rubrik ‚Kultur&Menschen‘ möchte ich gerne über Sokrates schreiben und sie dafür interviewen. Was halten Sie von der ungewöhnlichen Arbeit Ihres Mannes?

X: Nun, Arbeit kann man es nicht nennen. Er bringt davon ja nichts nach Hause, außer Beschwerden von anderen Hausfrauen, deren Männer er von der Arbeit abhält. Das war nie anders. Er ist ein Dickkopf und er befragt und prüft alle Athener.

Vogue: Darf man fragen, wovon Sie und Ihre Söhne leben?

X: Ohne meinen Vater und seinem Geld wären wir früh vor die Hunde gegangen! Inzwischen leben wir von dem von mir ersparten. Einige gute Seelen, die mein Mann auf der Straße angesprochen hat, sind so begeistert

von ihm, dass sie uns oft etwas Obst oder manchmal sogar Käse bringen.

Vogue: Auch wir hatten ein solches Gespräch mit Ihrem Mann. Ich muss zugeben: er hat mir die Augen geöffnet. Mit solch einem geistreichen Mann ist es bei Ihnen zuhause sicher nie langweilig!

X: Glauben Sie mir, nach so vielen Jahren ist es auch mit dem klügsten Mann nicht mehr amüsant. Früher, ja, da hatten wir lange Nächte mit langen Gesprächen. Aber das ist vorbei. Ich achte nur den ganzen Tag darauf, dass meine Söhne ihn nicht als Vorbild nehmen.

Vogue: Glauben Sie, es ihm wird ihm irgendwann zum Verhängnis?

X: Ja, das sage ich ständig. Aber in der heutigen Zeit wird einer Frau ein Verstand ja nicht zugeschrieben. Er hat bereits jetzt einige Feinde. Zeus sei Dank nimmt er kein Geld an, sonst würde er noch als Sophist verklagt werden!

Vogue: Aber nun, wenn Ihr Mann weder Geld mit nach Hause bringt, noch Sie amüsiert und auch ihren Kindern kein Vorbild sein soll, dann wäre er ja kein großer Verlust?

X: ich glaube nicht, dass es Sokrates Bestimmung ist, unsere Familie gut durchzubekommen. Auch wenn ich mir eine andere Beschäftigung für ihn wünschen würde, ist viel an seinen Worten wahr. Aber er ist ein Dickkopf. Müsste er sich entscheiden zwischen der Philosophie und dem Tod, er würde den Tod wählen!

Vogue: Soweit wird es bestimmt nicht kommen. Vielen Dank Xanthippe!

Nun, wir wurden eines besseren belehrt. Wären wir kein Modemagazin würden wir uns die Frage stellen: Ist dies denn wirklich eine Demokratie? Aber leider sind wir auf den Bereich Kultur & Menschen beschränkt, möchten dennoch einen Artikel über die Verhandlung nicht ausfallen lassen!

VOGUE hat einen Journalisten, nämlich mich, der Verhandlung beisitzen lassen. Natürlich lasse ich keinen meiner Eindrücke aus:

Anders als alle Angeklagten vor ihm, hat Sokrates niemanden um Gnade angebettelt und auch seine Kinder nicht als Objekt des Mitleiderzeugens eingesetzt; stilvoll und voller Selbstachtung hat er in einer langen Rede sowohl die Vorwürfe gegen sich abgewehrt als auch sich selbst und seiner Philosophie Treue erwiesen. Wer nimmt so jemanden denn nicht als Vorbild für seine Kinder?

Nun hat er sich und seiner Philosophie zwar Treue erwiesen, jedoch nicht seiner Familie. Laut einigen Insidern durfte Xanthippe nicht einmal dabei sein als er seinen Giftbecher trank! Xanthippe selbst ist momentan nicht in der Verfassung, Fragen zu beantworten, jedoch war bei der Verhandlung auch einer unserer Lieblinge dabei: Der große Schneider Alexandros und sein Sohn! Ein weiteres Interview mit der VOGUE ließen die beiden sich natürlich

nicht entgehen, wo sie doch Stammgäste bei uns sind.

Vogue: Alexandros, es ist ungewöhnlich, dass reiche Männer wie Sie ihre Zeit bei einem Gerichtsverfahren verbringen.

A: Das stimmt wohl. In der Tat sollte ich eigentlich Gewänder für die kältere Jahreszeit entwerfen, aber mein mir überaus teurer Sohn ist ein großer Sokrates-Anhänger und wollte unbedingt zu seiner Verhandlung.

Vogue: Thalys, was faszinierte Sie so an ihm?

T: Nun, Sokrates sagte nie nur das, was die Leute hören wollten. Er ging hin und sagte: ‚du bist nicht weise.‘ Oder er hat durch seine Befragungen Leute zu der Erkenntnis gebracht, dass sie nicht immer gegen das Lügen sind. Das gefällt nicht jedem, aber ist nie von dem abgewichen, von der überzeugt war.

Vogue: hat er sie bei seiner Verhandlung auch etwas gelehrt?

T: Nun zum einen hat er mich über die Dummheit mancher Leute aufgeklärt. Ihm wurde vorgeworfen, er glaube nicht an Götter weil er an Dämonen glaubt. Dabei sind Dämonen doch Kinder von Göttern! Nach einer Mäeutik mit Meletos, der Führer seiner Ankläger, hat dieser nichts mehr gesagt.

Vogue: Seine Klugheit hat sich also wieder einmal bewiesen! Alexandros, mit welchem Eindruck sind Sie in der Verhandlung rein- und vor allem: wieder raus gegangen?

A: ich muss zugeben, ich konnte die Begeisterung meines Sohnes bisher nie teilen. Ein Philosoph, der den lieben langen Tag Menschen befragt, anstatt arbeiten zu gehen! Da ich einige Politikerfreunde haben – bei denen er nun wirklich nicht beliebt war– habe ich viele der Gerüchte mitbekommen, Sokrates sei zum Beispiel der Asebie treu oder Sophist, wobei seine altmodische und abgetragene Kleidung als Gegenargument für die Anklage er sei ein Sophist reichen müsste. Ich habe meinen Sohn dennoch begleitet – und wurde überrascht. Mit einem Unterschied von 30 Stimmen wurde sein Urteil gefällt, aber ich bin mir sicher, dass Sokrates uns alle im tiefen Inneren überzeugt hat, aber viele hatten Angst vor ihm und jemanden zu töten ist der sicherste Weg ihn los zu werden.

Vogue: Wovor denken Sie hatten die Athener Angst?

A: Sokrates hat klargestellt, dass er nie aufhören würde zu philosophieren und er hat seine Rede beendet mit den Sätzen: *„doch jetzt ist's Zeit fort zu gehen: für mich, um zu sterben, für euch, um zu leben. Wer von uns dem besseren Los entgegengeht, ist uns allen unbekannt.“* Ich bin mir sicher, niemand dort hat seine Gelassenheit dem Tod gegenüber verstanden, ich glaube, viele haben sogar Hochachtung verspürt, ich eingeschlossen. Dazu kommt, dass er nie aufgehört hätte, zu philosophieren. Davor haben sich viele, besonders seine Feinde, gefürchtet. Die Menschen wollen Anpassung, in der

Gesellschaft, in der Mode, nun auch in der Philosophie. Wenn der, der anders ist, dann auch noch mutiger und entschlossener ist als alle 501 Geschworener zusammen, nun, dann kann er sich des Todes sicher sein.

Vogue: ist er genauso gelassen in den Tod gegangen wie in die Verhandlung?

A: Ja. Einer seiner Schüler kam kurz darauf zu mir, um sich ein Trauerkleid nähen zu lassen. Wissen Sie, Bestechungen im Gefängnis sind in Athen nichts ungewöhnliches, deshalb kann ich es Ihnen erzählen. Er kam also zu mir und erzählte, wie er Sokrates anbot, ihm bei einer Flucht zu helfen. Als er ihm von der baldigen Ankunft des Schiffes erzählte, war Sokrates kühle Antwort: „*wenn's die Götter so wünschen, dann soll es so sein*“. Er weigerte sich, vor seinem Schicksal zu fliehen, und hat keinen Moment der Traurigkeit verspürt. Er wollte nicht einmal seine weinende Frau dabei haben, es hätte seine Gelassenheit gestört.

Vogue: Glauben Sie, dass ein großer Mann von uns gegangen ist?

A: Ja! Er hat in einem Gerichtsverfahren viele Geschworenen umgestimmt mit seiner puren Argumentation und seiner genialen – er nennt sie „Hebammentechnik“, ohne Hilfe eines Sophisten oder mitleiderweckenden Kindern. Abgesehen davon, hat er viel Wahres über uns Athener heraus gebracht. Aber ich glaube daran, dass nur seine Anwesenheit von uns gegangen ist. Seine Gedanken und sein Geist sind bereits an viele junge Leute – sehen Sie meinen Sohn – weitergegeben und werden sich noch schneller verbreiten. Ich glaube, in einigen tausend Jahren wird sein Name mehr Bekanntheit haben als die Namen seiner Politiker-Feinde

Vogue: Vielen Dank Thalys und vielen Dank Alexandros, es ist sicher interessant für unsere Leser aus der Sicht eines ‚umgekehrten‘ Atheners zu lesen, die zudem solch ehrliche Worte über unseren mutigsten Philosophen haben. Sokrates ist mit Sicherheit von uns zum Mann des Jahres gekürt.